

Herforder Zeitung

Bezugspreis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Königsplatz 29/31



Telefon Nr. 63 und 164
Postfachkonto Nr. 5796
Schneidmühlstraße

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1. Spalte. 2. Spalte 15 Pfennig
bei 1. Spalte 2. Spalte 15 Pfennig
bei 1. Spalte 2. Spalte 15 Pfennig
bei 1. Spalte 2. Spalte 15 Pfennig

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 296

Herford, Freitag, den 17. Dezember 1920

38. Jahrgang.

Brüssel.

Es ist wahrscheinlich, daß die Verhandlungen in Brüssel diesmal mehr sein werden als unerbittliche Aussprachen. Die Zeit drängt, denn der Friedensvertrag hat die Festlegung der Entschädigung befristet. Alles hängt davon ab, daß Frankreich endlich anfängt, nachzudenken, daß es die Dinge so sieht, wie sie wirklich sind. Vivianis Rede in Genf läßt inoffiziell wenig Hoffnungen, daß der geistige Gesundungsprozess in Frankreich schon so weit fortgeschritten ist, um irgend eine für beide Teile brauchbare Verständigung für möglich zu halten. Auf diese Verständigung kommt es an, die aber wieder voraussetzt, daß Frankreich den guten Willen Deutschlands anerkennt. Dieser gute Wille ist zweifellos vorhanden, wie beispielsweise die Erfüllung des Spaak-Abkommens zeigt.

Nun hat die deutsche Regierung als Aufruf der Verhandlungen in Brüssel noch einmal eine Denkschrift anfertigen und vorlegen lassen, die eine vorläufige Zustandsschilderung der deutschen Finanzen gibt. Das Ergebnis kann nicht anders als tröstlich sein, da ja trotz der Geldentwertung nicht einmal die Steuervoranschläge der Regierung im ordentlichen Reichshaushalt durch die tatsächlichen Einnahmen erreicht werden. Wenn französische Zeitungen von ihrer Regierung energische Maßnahmen fordern, um die Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen Deutschlands zu erzwingen, so läßt sich heute schon sagen, daß auf diesem Wege ein Ausgleich der Streitfragen nicht zu erwarten ist. Was Deutschland leisten kann, das wird es wie in Sachen der Kohlenlieferungen auch leisten. Aber schon die Unmöglichkeit, die Ausreichszahlungen in fremden Devisen fortzusetzen, sollte die französischen Staatsmänner darüber unterrichten, daß es Grenzen des Möglichen und Unmöglichen gibt. Wohl aber ist Deutschland bereit, die Wiedergutmachung nach gerechten Grundsätzen in natura zu zahlen, ein Weg, den einflussreiche französische Zeitungen ebenfalls als erwägenswert empfohlen haben. Nichts könnte die Ruhe Europas mehr erschüttern, den notwendigen Gesundungsprozess mehr hindern, als wenn Frankreich im Geiste Vivianis wahnsinnige unerschöpfliche Unbuddensamkeit weiterspielt. Wir wissen sehr wohl, daß wir uns schließlich mit Frankreich allein und in der Hauptsache auseinandersetzen müssen. Deshalb ist es wichtig, um nichts schlimmeres zu sagen, auf einen Zwiespalt im Lager der Verbündeten zu hoffen.

Frankreich verlangt, daß die Deutschen in Brüssel Vorschläge machen sollen. Das haben sie schon in Versailles getan, bei jeder Gelegenheit wiederholt. Wir werden uns die Mühe auch diesmal nicht verdrängen lassen. Die Vorschläge sind es nicht allein, die zur Verständigung führen. Frankreich muß an den guten Willen Deutschlands glauben, muß aber seinerseits davon absehen, durch Drohungen wie durch Maßnahmen einer von Angst und Haß geleiteten Politik den guten Willen Deutschlands zu zerstören. Wir wären weiter, wenn nicht in Deutschland die getreuen Verbündeten beständen, daß es wesentlich Frankreich ist, begründete Überzeugung bestände, daß die Hände zu spielen sucht. Jede das Oberschlesien den Polen in die Hände zu spielen sucht. Jede Wiedergutmachung durch Deutschland hat zur Voraussetzung, daß keine wirtschaftlichen Energien nicht vollständig zerbrochen werden. Der Verlust Oberschlesiens würde uns außerstande setzen, die Wiedergutmachung in natura zu leisten, weil wir zunächst die Abwanderung der Menschenmassen organisieren müßten, für die es in Deutschland nach dem Verlust Oberschlesiens keinen Nahrungs- und Spielraum mehr gäbe. Das alles zeigt, wie wichtig Brüssel für die Zukunft Europas ist.

Aus Brüssel selbst liegen uns heute morgen folgende Meldungen vor:

Die ersten Verhandlungen.

wtb. Paris, 15. Dez. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Brüssel finden die Sitzungen der Sachverständigenkonferenz im Palais de l'Académie statt. In der heutigen Beratung ist bestimmt worden, daß die Alliierten Anfragen an die deutschen Bevollmächtigten richten sollen über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands. Außerdem werden sie von den deutschen Vertretern eine Erklärung darüber verlangen, auf welche Fragen sie sofort antworten könnten. Jede akademische Diskussion soll vermieden werden.

wtb. Brüssel, 16. Dez. (Ämtlicher Ententebericht vom 16. Dez. mittags). Die erste Sitzung der internationalen Sachverständigenkonferenz fand heute vormittag um 10 Uhr im Akademiepalast statt. Die deutschen Delegierten Bergmann und Hovenstein sowie mehrere Sachverständige waren anwesend. Die deutsche Delegation gab dem Wunsch Ausdruck, zuerst einen allgemeinen Überblick über die finanzielle Lage des deutschen Reiches zu geben. Staatssekretär Schröder machte die Ausführungen und erläuterte die Denkschrift, die der Konferenz überreicht worden sind und welche die budgetären Anforderungen, die steuerlichen Belastungen, den Stand der Einnahmen und Ausgaben und die Vermehrung der schwebenden Schuld seit Ende des Krieges erläutern. Mehrere Mitglieder der Konferenz stellten über diese Gegenstände Fragen und erbaten Erklärungen und ergänzende Dokumente. Die nächste Sitzung der Konferenz findet nachmittags um 4 Uhr statt.

wtb. Brüssel, 17. Dez. (Eig. Drahtb.) Das „Berl. Tagebl.“ berichtet über die Reden der deutschen Delegierten Dr. Schröder und Hovenstein auf der Brüsseler Konferenz folgendes: Die Ausführungen des Staatssekretärs Schröder gipfelten darin, daß der bedrohliche Punkt für die Gesundung der deutschen Finanzen in den unproduktiven Ausgaben liege, die in den außerordentlichen Etat im Betrage von 41 Milliarden eingelegt seien. Dr. Schröder betonte, daß dieser Punkt entscheidend für die ganze Beurteilung der Erho-

Das Neueste vom Tage.

Bei Besprechungen in Aachen äußerte der belgische Minister des Äußern, daß den deutschen Forderungen betr. Eupen und Malmédy keine Folge geleistet werden wird.

Der norwegische Eisenbahnerstreik ist beigelegt. 5000 Beamte stimmten für 3000 gegen Wiederaufnahme der Arbeit.

Zur Unterstützung der Königsberger Ostmesse stellte das preussische Staatsministerium einen Betrag von 3½ Millionen Mark bereit.

Trotz der großen Opfer von Unternehmerseite beschloßen die im Reichverband der deutschen Industrie zusammengeschlossenen Industriellen, mit den Arbeitnehmern weiterhin eine Zentralarbeitsgemeinschaft zu bilden.

Gegen die Forderung der Alliierten, das Verbot zur Herstellung von Luftfahrzeugmaterial länger als vorgehoben aufrechtzuerhalten, richtet sich eine deutsche Note.

Anlässlich der Wahl des Dr. Heinisch zum österreichischen Bundespräsidenten fand zwischen ihm und dem deutschen Präsidenten ein herzlicher Telegrammwechsel statt.

Neuerdings erlassen auch die kommunistischen Führer in Böhmen die Parole zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit.

Schweizerischer Bundespräsident wurde mit 136 von 165 Stimmen bei der vorgestrigen Wahl der bisherige Vizepräsident Schultheß.

Laut Meldung aus dem Haag hat die holländische Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf zum Bau eines Rhein-Maas-Kanals vorgelegt.

lungsmöglichkeit Deutschlands sei. Ferner wies der Staatssekretär auf die Unentbehrlichkeit der ober-schlesischen Kohle für das Reich hin. In der Rede des Reichsamtpräsidenten Hovenstein in der Nachmittagsitzung wurden die Schwierigkeiten unterstrichen, die eine Hebung der deutschen Valuta unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich machen. Großes Aufsehen erregte die Nichtigstellung der Zahlen, die Deutschland auf der Brüsseler Finanzkonferenz über seine Handelsbilanz gegeben hatte. Bei genauer Prüfung hat sich jetzt herausgestellt, daß Deutschland nicht, wie behauptet, eine aktive Handelsbilanz hat, sondern für das erste halbe Jahr 1920 der Wert der Einfuhr um 36 Milliarden Mark größer sei, als derjenige der Einfuhr. Die Rede Hovensteins gab einen sehr trübenden Ausblick auf die weitere Entwicklung der deutschen Finanzen, weil unter den gegenwärtigen Umständen die Vermehrung des Notenumlaufes sich nicht verhindern lasse.

Das Hornberger Schießen in Genf

In wenigen Tagen wird die Völkerbundversammlung, die mit so großer Resonanz angekündigt worden war, beendet sein. Man wird vermutlich sehr still auseinandergehen und auf einen Rückblick, der die geleistete Arbeit dazwischen soll, verzichten, da ein solcher Rückblick nur lehren würde, daß die erste Tagung des Völkerbundes verlaufen ist wie das Hornberger Schießen. In Genf herrscht jetzt schon „Katerstimmung“. In irgendwelchen Hotelzimmern sitzen zwar noch die Mitglieder der einzelnen Kommissionen zusammen, aber innerlich sind sie längst davon überzeugt, daß positive Arbeit bei ihren Beratungen nicht herauskommt. Die Enttäuschungen der ersten Tagung waren zu groß, als daß man sich für die Zukunft von diesem Völkerbund etwas versprechen könnte.

Deutschland ist totgeschwiegen. Man hat auf dieser Sitzung so getan, als ob Deutschland, das zwar besiegt ist, aber doch immerhin in der Welt eine Rolle spielt, überhaupt nicht vorhanden wäre. Bulgarien hat ein überaus demütigendes Examen über seine Wohlstandslage ablegen müssen, und die Mandatstaaten, die sich auf dem Gebiet des ehemaligen russischen Territoriums gebildet haben, hat man nicht aufgenommen, weil ihre innere Organisation sie noch nicht reif zum Eintritt in den Völkerbund gemacht haben soll. Eine technische Kommission hat den Typhus in Polen studiert. Das ist vielleicht das einzige tatsächliche Ergebnis der ganzen Tagung. Merkwürdigerweise aber hat man sich nur auf Polen beschränkt; den übrigen Staaten, insbesondere den nordischen, kann es höchst gleichgültig sein, ob sie ihre Typhus-Epidemien aus Polen oder aus einem der anderen Oststaaten beziehen. Stückwerk also auch hier. Stückwerk überall!

Der argentinische Vertreter hat in diesen Anlauf hineingelegt und seine Feststellungen, daß der Völkerbund auseinandergeht, ohne an die großen Verfassungsfragen heranzutreten zu sein, bedeuten eine Grabschrift für den Völkerbund. Kein großer Gesichtspunkt, kein großer Gedanke, keine große Tat! Der Genfer Kongreß war ein Kongreß wie so viele andere, mehr war er nicht. Europa ist alt geworden, vielleicht zu alt für neue, weltverjüngende Gedanken. Wenn man aus dieser Völkerbundverhandlung eine Lehre ziehen kann, so ist es vielleicht diese. Man mag es bedauern, aber man kann es, wenigstens einstweilen, nicht ändern. In Europa wird eher eine Völkerföderation, wird ein wirklicher Völkerbund nicht eher möglich sein, bis das größte Hemmnis dafür, bis der Versailler Frieden, beseitigt ist.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Neue Beunruhigung.

L.M. Frankfurt a. M., 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die „Luriner „Stampa““ erfährt aus London, daß, falls Deutschland die getrennte Bestimmung in Oberschlesien nicht annehmen würde, die Alliierten die ober-schlesische Abstimmung bis zur endgültigen Beilegung der politischen Lage in Oberschlesien vertagen.

Wenn diese Mitteilung des italienischen Blattes zutrifft, so würde das eine himmelschreiende Verletzung allen Rechts und jedweder Gerechtigkeit sein. Denn es ist klar, daß durch diese Verzögerung lediglich Polens Aussichten verbessert werden sollen. Deutlich geht das aus folgender Nachricht hervor: Nach einem Genfer Drahtbericht der Deutschen Tageszeitung meldet „Progres“, daß das Datum der Volksabstimmung in Oberschlesien abermals ungewiß sei. Die Abstimmung in Oberschlesien sei durch den Tiefstand der polnischen Mark äußerst ungünstig beeinflusst. In Polen machten alle Kreise die größten Anstrengungen, die reichsdeutsche Mark aufzukaufen.

Die Arbeitslosigkeit in England.

894000 Arbeitslose.

L.M. London, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Eine erneute Konferenz der englischen Straßenbahnangestellten mit ihren Arbeitgebern im Arbeitsministerium verlief ergebnislos. Die Streikbewegung ist jetzt sehr ernst. Der Sekretär des großen englischen Transportarbeiterverbandes erklärte, nur ein Eingreifen des Arbeitsministeriums könne den Streik abwenden. Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien übersteigt nach dem Daily Herald heute schon 894 000.

Schlagend wird durch diese Nachricht wieder einmal erhärtet, wie verwüstend der Krieg auf die Weltwirtschaft gewirkt hat. Unso verständlicher ist es, daß die Haptpolitiker in Frankreich und England das nicht einsehen wollen und stets Maßnahmen vorbereiten, welche immer verhängnisvollere Folgen zeitigen (Oberschlesien usw.).

Ebert Präsidentschaftskandidat.

Der Abg. Wels hat gestern im Hauptausschuß des Reichstags mitgeteilt, daß seine Partei den jetzigen Reichspräsidenten Ebert bei der kommenden Präsidentschaftswahl als Kandidaten aufstellen wird. Uns will scheinen, daß diese Ankündigung etwas übereilt ist. In der Verfassung ist dem Reichspräsidenten eine Stellung zugewiesen, die es wünschenswert erscheinen läßt, daß sich der Präsident nicht als reiner Parteimann fühlte. Man kann zugestehen, daß Herr Ebert im Großen und Ganzen es verstanden hat, diese Stellung über den Parteien einzunehmen. Er wurde von der Nationalversammlung auch nicht als Sozialdemokrat gewählt, sondern die damalige Koalition vereinigte ihre Stimmen auf seine Person. Wenn jetzt die Sozialisten es mit der Aufstellung Eberts als reiner Parteikandidatur so eilig haben, steht zu befürchten, daß die Präsidentschaftswahl vorwiegend reine Parteikandidaturen zeigen wird. Das wäre außerordentlich zu bedauern. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß es auch Herrn Ebert nicht sehr angenehm sein wird, wenn er jetzt als reiner Parteikandidat aufgestellt werden wird. Die anderen Parteien werden vermutlich ihre Stellung zur Präsidentschaftswahl nicht überbürgen, sondern nach Abschluß der ober-schlesischen Abstimmung die Frage unberührt von dem reinen Parteizugewinn prüfen.

Ein unerfreulicher Prozeß. Scheidemann gegen Prinz.

Mit der Beurteilung des Kunstmalers Prinz wegen Beleidigung und verurteilter Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis ist in Berlin ein Prozeß zu Ende gegangen, der ein höchst unerfreuliches Licht auf die Zustände unmittelbar nach der Revolution wirft. Es ist gewiß sinnlos, dem Abg. Scheidemann zu unterstellen, er habe Nordbesuche oder Geldbelohnungen auf die Beilegung kommunistischer Führer erlassen. Dafür ist in dem Prozeß keinerlei Beweis erbracht worden. Aber die Männer, die nach dem Zusammenbruch die Zügel der Regierung ergreifen hatten, haben es nicht verstanden, sich unlautere und dunkle Elemente vom Halse zu halten. Man kann zugeben, daß es die Begleitercheinung aller Staatsumwälzungen ist, daß sich fragwürdige Existenzen auf entscheidende Posten drängen. Immerhin befaß die Sozialdemokratie einen ausgedehnten Parteiapparat, sie hat aber alle möglichen Leute, die sich an sie herandrängten, unbedacht auf wichtige Stellen gesetzt. Wenn es ihr schon nicht möglich war, einen Mann wie Herrn Eichhorn sofort abzuschütteln, so hat sie sich doch später noch mit Männern, wie den verschiedenen Herrn Ellarz eingelassen. Der Zeuge Heinrich Ellarz hat in diesem Prozesse eine mehr als seltsame Rolle gespielt. Daß sich die Vertretung des Herrn Scheidemann dieses Mannes sehr eingehend annahm, hinterläßt einen außerordentlich peinlichen Eindruck. Auch die Kräfte, die sich der neuen Regierung militärisch zur Verfügung stellten, waren nicht frei von dunklen Existenzen. Die Regierung der Volksbeauftragten hatte den schweren Fehler begangen, aus kindlicher Furcht vor einer „weißen Garde“ das zurückkehrende Feldheer völlig zu demobilisieren. Gerade dadurch beraubte sie sich einer ordentlichen und disziplinierten Truppe. Welcher Fehler das für die Friedensverhandlungen gewesen ist, steht noch auf einem anderen Blatte. Ihr mangelnder politischer Blick für die großen Linien der Politik wie für die nachfolgenden Aufgaben.

Reichstag.

Der Reichstag befaßte sich gestern hauptsächlich mit Beamtenfragen. Zunächst wurde das sogen. Sperrgesetz in zweiter Lesung erledigt. Ueber die Notwendigkeit dieses Gesetzes sind sich alle Parteien einig. Die Einzelheiten der Vorlage stießen jedoch vielfach auf Widerspruch. Interessant war ein Zusammenstoß des mehrheitssozialistischen Abg. Steinopf mit den Vertretern der Deutschen Volkspartei und den der Deutschnationalen, bei denen sich zeigte, daß diese Parteien noch immer im alten Fahrwasser schwimmen. Steinopf hatte bemängelt, daß die Gewerkschaften nicht genügend zur Mitwirkung herangezogen würden. Der volksparteiliche Abg. Beuermann und der Deutschnationale Barth begrüßten das dagegen, weil sonst ein Gewerkschaftszwang ausgeübt werde. Eine scharfe Kritik an dem Gesetz übte namens der Demokraten Dr. Kälz, der als Oberbürgermeister von Jittau über besondere Sachkenntnis auf diesem Gebiete verfügt. Er bedauerte, daß die Anträge der Demokraten im Ausschuss abgelehnt worden seien, die eine wesentliche Verbesserung gebracht hätten, und daß man weiter die Gemeindefunktionen, noch die Gemeinden zuvor gefragt hätte. Er vermisse sowohl beim Reichstage, wie bei der Regierung das nötige Verständnis für die Bedürfnisse der Gemeinden. Aber er leugnete nicht, daß bei Ländern, wie bei Gemeinden das Gewissen recht weit geworden ist, und daß das Gesetz leider notwendig geworden sei. Er verlangte aber, daß das Gesetz nur im äußersten Notfall angewendet werde und nur dazu diene, wirkliche Mißstände zu beseitigen. Die temperamentsvollen Ausführungen des Redners riefen den Reichsfinanzminister auf den Plan, der aber auch zugeben mußte, daß er am liebsten auf das Gesetz verzichtet hätte und es nur als eine traurige Notwendigkeit betrachte. Man müsse alles aufbieten, um das gegenseitige Ueberbieten der öffentlichen Körperschaften zu verhindern. Das Gesetz binde aber nicht nur die Länder und Gemeinden, sondern auch das Reich. Die Debatte zog sich dann weiterhin, ohne wesentlich Neues zu bringen. Auch daß Frau Zieh von den Unabhängigen in den höchsten Tönen wettete, ist nichts Ungewöhnliches. Die einzelnen Paragraphen des Gesetzes wurden dann angenommen, dagegen stimmten in holler Entrüstung, wie üblich, Deutschnationale, Unabhängige und Kommunisten. Die Gesamtstimmung, die namentlich sein soll, wurde auf Freitag vertagt. Darauf trat das Haus in die Beratung der Besoldungsvorlage ein. Redner war für die Mehrheitssozialdemokraten wieder Herr Steinopf, der von neuem bewies, daß die Mehrheitssozialdemokratie zu einer rein agitatorischen Partei zurückzukehren im Begriff steht. Es ist höchst bedauerlich, daß Wahlkreistagungen immer wieder förmlich auf die Verhandlungen einwirken. Die Debatte bewegte sich dann in den Bahnen niedrigster Parteipolemik weiter. Der deutschnationale Redner polemisierte gegen Herrn Steinopf, Herr Beuermann von der Deutschen Volkspartei gegen Frau Zieh und Frau Zieh blieb natürlich die Antwort keinem schuldig. Inzwischen war der Kellerausschuss zusammengetreten und hatte vereinbart, daß das Beamtenbesoldungsgesetz noch unbedingt am Donnerstag fertig durchberaten werden müsse. Man machte sich dementsprechend auf eine Spätabendung gefaßt.

Preussische Landesversammlung.

Die preussische Landesversammlung weist auch am Donnerstag bei Sitzungsbeginn eine recht schwache Besetzung auf. Man nahm ohne Aussprache die Gesekentwürfe aus Anlaß des Uebergangs der Militärgerichtsbarkeit auf die bürgerlichen Behörden, sowie über die Wahlen zum Staatsrat in zweiter und dritter Lesung an. Als man dann zur Beratung der Novelle zum Landwirtschaftskammergesetz kam, da füllte sich allmählich das Haus. War doch dieser Gegenstand bereits im Ausschuss hart umkämpft worden. Mit der Neuordnung wird das Wahlrecht der Landwirtschaftskammern den neuzeitlichen Anschauungen angepaßt, und dadurch insbesondere die Stellung des mittleren und kleinen Besitzes gestärkt. Abwärtige Neuwahlen sollen ausgeschlossen werden. Die Rechte und der rechtliche Flügel des Zentrums war dem Antrage Siegel-Dominicus, der diese Neuordnung vorschlägt, durchaus abgeneigt. Die Gegensätze prallten in der Aussprache scharf aufeinander. Die Situation entbehrt auch gerade um deswillen nicht eines besonderen Reizes, weil das Zentrum in dieser Frage zu einem Teil der Rechten, zum anderen Teil dem Antragsteller beipflichtet. Trotz des gewaltigen Redneraufgebots ergibt die Abstimmung schließlich die Bestätigung des Ausschussvotums. Das insofern gut besetzte Haus verabschiedete allmählich. Trotz der vorgerückten Stunde tagte man aber noch weiter, da die Tagesordnung noch eine stattliche Anzahl weiterer Gegenstände aufwies und man mit Rücksicht auf die Geschäftsfrage entschlossen war, möglichst viel zu erledigen.

Rundschau.

Preußenwahlen und ober-schlesische Abstimmung. Durch die Zeitungen gingen in den letzten Tagen allerlei Nachrichten, nach denen die Preußenwahlen vom 20. Februar

auf den März verschoben werden sollten. Diese Nachricht ist wie wir von parlamentarischer Seite erfahren, in dieser Form falsch. Wichtig ist nur, daß der Kellertennat der preussischen Landesversammlung die Schwierigkeiten besprochen hat, die sich daraus ergeben könnten, daß bei einem zeitlichen Zusammenfall der Preußenwahl mit der ober-schlesischen Abstimmung sich Unmöglichkeiten ergeben könnten. Wenn die beiden Abstimmungstermine ziemlich in die gleiche Zeit fallen würden, könnten zahlreiche Ober-schlesier noch unterwegs sein, wenn die Preußenwahlen stattfinden. Selbstverständlich muß unter allen Umständen vermieden werden, daß Ober-schlesier um ihr Wahlrecht als preussische Wähler kommen. Aber solange der Abstimmungstermin für Ober-schlesien nicht feststeht, kann die Frage keinesfalls entschieden werden, ob die preussische Landtagswahl verschoben werden soll. Das sachliche Interesse, das für die rasche Abwicklung der Preußenwahlen spricht, darf unter keinen Umständen außer acht gelassen werden. Da über die ober-schlesische Abstimmung von der deutschen Regierung Besprechungen angeregt worden sind, ist es keineswegs ausgeschlossen, daß der Abstimmungstermin für Ober-schlesien auf eine Zeit festgesetzt wird, die erheblich hinter den Preußenwahlen liegt. Jedenfalls werden die demokratischen Wähler gut tun, in ihrer Wahlarbeit nicht mit einer Verschiebung der Preußenwahlen zu rechnen.

Automobiltempo im Reichstag. Folgende Arbeiten sollen am Freitag und Sonnabend nach vom Reichstag erledigt werden: Das Gesetz über die Wirtschaftsbeihilfen, über Kriegsschäden, das Opiumgesetz, das Weingesez, die Uebergangsordnung, das Wucherergesez, das Luftschiffahrtgesez, das Gesez über Verwaltung von Militärgut, das Gesez über Beilegung des Notopfers, die Kirchensteuernovelle, die Novelle zur Umfahsteuer, das Gesez über Betriebsbilanzen und das Gesez über Erhöhung der Invalidenrenten. Man kann sich denken, wie gründlich die Behandlung dieser Masse von Gesezen unter solchen Umständen sein kann.

Die Erzbergerprozeße. Wie die „Germania“ hört, hat Erzberger den Reichstag gebeten, die Genehmigung zur Strafverfolgung zu erteilen, da ihm alles daran liege, die Angelegenheit vollkommen zu erklären. Wie das Blatt weiter mitteilt, handelt es sich bei dem Strafverfahren gegen Erzberger um ein Nachspiel zu dem Prozeß: Erzberger-Gelferich, im Verlaufe dessen Erzberger nach der Anklageschrift in fünf Punkten die Eidespflicht verletzt haben soll. Mit der Steuererklärung Erzbergers hat das Verfahren nichts zu tun. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ beabsichtigt die Zentrumsfraction des Reichstages dem Antrag des Staatsanwalts betreffend die Strafverfolgung Erzbergers zuzustimmen. Nach einer Mitteilung der „Germania“ wird am Freitag die Revision des Erzberger-Gelferich-Prozesses vor dem Reichsgericht verhandelt werden.

Die Kollage der Sozialrentner. Im Sozialpolitischen Ausschuss berietete der Abg. Moldenhauer über die Tätigkeit des eingeleiteten Unterausschusses. Dort ist man sich einig geworden, daß eine Erhöhung der Renten notwendig ist. Die Mittel hierzu sollen durch einen Zuschlag von 10 Pfennig für Arbeitgeber und Arbeitnehmer beschafft werden. Die allgemeine gleichmäßige Erhöhung empfehle sich nicht. Man müsse individualisieren. Die wirklich notleidenden Rentner seien zu berücksichtigen. Für die Kleinrentner will die Regierung 50 Millionen Mark zur Verfügung stellen. Der Unabhängige Buchardt bekämpfte eine solche Hilfeleistung. Der Kapitalismus der Kleinrentner dürfe nicht gestützt werden. Dagegen verlangt er für die Sozialrentner eine Milliarde Mark. Da die Ansichten in der weiteren Aussprache nicht geklärt werden konnten, wurde ein Unterausschuss eingesetzt.

Um das Gehalt des Reichspräsidenten. Nachdem im Haushaltsausschuss des Reichstages der Reichspräsident erledigt worden war, wurde der Haushalt des Reichspräsidenten besprochen. Der Zentrumsabg. Burlage stellte den Antrag, die Aufwandsentschädigung des Reichspräsidenten zu erhöhen. Der Präsident sei der Vertreter des Volkes und deshalb müsse er entsprechend auftreten. Diesen Ausführungen trat der demokratische Abg. Pachnide bei, der gleichfalls zurechtstellend betonte, daß dem Reichspräsidenten Gelegenheit zum würdigen Repräsentieren gegeben werden müsse. Der Regierungsvertreter wies darauf hin, daß der Präsident von seinem Gehalte 33 000 Mark zu Repräsentationszwecken abgeben müsse. Die Vertreter sämtlicher Parteien stimmten den Ausführungen zu. Nur der Unabhängige Rosenfeld war dagegen. Er hatte überhaupt allerlei am Präsidenten anzuhängen. Er fragte, wann die Streikverordnung aufgehoben würde, und wollte sogar wissen, wie hoch die Zahl der eingegangenen und abgewiesenen Enabengesuche sei, eine Frage, die der Regierungsvertreter natürlich aus dem Handgelenk nicht beantworten konnte. Der Haushalt des Reichspräsidenten wurde darauf erledigt, nur die Abstimmung über die Gehaltsfrage wurde auf Wunsch der Mehrheitssozialisten vertagt.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Hernspruch-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

17. Dezember

Freuden der Kindheit.

Von Franz Alfons Gayda.

Wie vielen Menschen ist ihre Kindheit vergessen oder als eine glanzlose, gleichgültige, freudenlose Zeit in Erinnerung. Wie mancher ist gebrochen im Leben, weil ihn nicht Liebe und Freude in dasselbe geleitet, weil er, allein, keinen Halt hatte an einer gesegneten Kindheit.

Denkt Eltern, daß eure Kinder einst aus den Quellen der Kindheit schöpfen wollen, um sich daraus Mut und Kraft zu holen.

Sorgt dafür, daß diese Wasser rein und gut sind. Denkt, daß eure Kinder sich in einem kalten Dasein an den Sonnen wärmen könnten, die ihrer Kindheit geleuchtet haben. —

Schafft ihnen daher in Liebe und Einsicht schlichte, frohe Kinderjahre. Laßt sie oft Blumen pflücken auf den Wiesen und Auen. Lehrt sie eine größere Welt sehen und lieben, als es die der Höhe und Straßen der Großstadt ist. Viel Licht und Luft, die Pracht der Natur in den verschiedensten Jahreszeiten, die Ruhe und Heiterkeit, mit Verständnis gepaart im gemütvollen Familienleben. —

Laßt eure Kinder dies und vieles andere Schöne und Gute noch erleben. Wecht durch echte Liebe und echtes Mitempfinden die schlummernde Seele in eurem Kinde, und dann laßt die Erwachte all das aufnehmen.

Eltern, ohne Wunsch und Wille sind eure Kinder ins Leben gekommen — an euch ist es, daß sie das Leben lieb gewinnen und recht zu leben wissen!

Es ist so schwer, so fürchterlich schwer, ohne Kindheit ins Leben zu müssen — wenn nichts an guten Reizen in der hungernden Erde der Seele gelegt worden ist — und diese also, sich selbst überlassen, kümmerlich gebeißt, oder sich so ernährt, daß sie großen Schaden nimmt.

Meist ist es so, daß wir noch im späten Alter die wärmenden, helfenden, bessernden Strahlen und Kräfte des Lichtes verspüren, daß unsere Kindheit durchsonnte!

Verschiebung von Heeresgut.

Herford - Salzuflen?

Einer Verschiebung von Heeresgut ist man hier auf die Spur gekommen. In der Nacht vom Montag auf Dienstag hielten Polizeibeamte auf der Salzuflerstraße mehrere große Autos an, deren Führer auf Befragen angaben, daß sie Heeresgut von Herford nach Detmold schaffen sollten und weiter befanden, daß ihre Fracht aus Flugzeugmaterial bestände. Da dem Beamten die Aussagen wenig glaubhaft erschienen, ersuchten sie Meldung. Die Folge davon war eine Untersuchung durch die Erfassungsteilung des Reichswehrministeriums in Münster am Mittwoch, deren Ergebnisse noch nicht abgeschlossen sind.

Wie uns aus Salzuflen zu dem Vorfall mitgeteilt wird, hängt mit der Herforder Beobachtung ein Fund zusammen, den Förster Gddel im Stadtwalde hinter der Schußhütte im Seligenwäldchen gemacht hat. Dort lagerten am Mittwoch morgen: 6 große Zeltdecken, 8 große Kisten mit Flugzeugmotoren, 8 Propellernaben, 9 Kähler, 6 Ruder, 4 Auspuffköpfe, 6 hohe und eine Anzahl Seiten-Steuerenteile. In demselben Augenblick, als Oberwachmeister Horstmann in Gemeinschaft mit Wachmeister Hillebrenner von Salzuflen dabei waren, den „Bestand“ des auf fälligen Fundes aufzunehmen, erschien gerade wieder ein Lastauto mit neuer Ware. Es war der Wagen J. 3. 11 800. Führer war ein Karl Kiehnig, der angab in Herford zu wohnen und seinen Auftrag von Dürkopp in Herford erhalten zu haben. Auf diesem Wagen befanden sich 6 Ballen Zelte; jeder Ballen hatte ein Gewicht von 8—10 Ztr. Inzwischen traf auch bereits ein Beamter der Erfassungsteilung aus Münster ein, der das gesamte Heeresgut für beschlagnahmt erklärte und den gerade angelangten Wagen unter Begleitung eines Polizeiwachmeisters nach Waderborn an die Treuhändergesellschaft weiter leitete. Wie die Ripp. Rundschau vernimmt, hat ein Teil des verschobenen Heeresgutes in der Färberei von G. Vintmeier hier gelagert.

— Zum Vorsitzenden der Steueraussschüsse der Gewerbe-Steuerklasse III und IV für Stadt- und Landkreis Herford ist der Regierungsrat Paul hier ernannt.

h. Keine Wahlen zum Gewerbe- und Kaufmannsgericht. Nach Abschluß der Wählerlisten für das Kaufmanns- und für das Gewerbegericht ist in jeder Abteilung nur je ein Wahlvorschlag eingereicht worden. Eine besondere Wahl erübrigt sich damit.

— Vom Mietseinnigungsamt. Das Handwerk ist hier schreibt uns: Im Publikum herrscht vielfach die Ansicht, daß es empfehlenswert ist, bei Verhandlungen vor Mietseinnigungsämtern sich vertreten zu lassen. Die Mietseinnigungsämter tagen unter einem Juristen. Der eine Beisitzer gehört zu den Hausbesitzern, der andere ist aus der Reihe der Mieter entnommen. Siernach sind alle Rechtsgarantien gegeben, so daß die einzelnen Parteien sich ruhig dem Spruch des Mietseinnigungsamtes unterwerfen können. Jeder Interessent kann seine Gründe selber vorbringen und unnötige Ausgaben vermeiden, wenn er sich selber vertritt. Hört er einer Organisation an, so kann der Geschäftsführer dieser bevollmächtigt werden, die Interessen des Mitgliedes wahrzunehmen.

— Die Erfassung des Brotgetreides. Reichs Ernährungsminister Dr. Hermes hatte Maßnahmen zur schärferen Erfassung des Brotgetreides mit Rücksicht auf die mancherorts Ablieferung bereits in verschiedenen Medien angekündigt. Wir stehen nun in diesem Jahre besonders ungünstigen Verhältnissen in Bezug auf die Getreideablieferung gegenüber, so daß Maßnahmen zur schärferen Erfassung unbedingt geboten erscheinen. Es handelt sich aber bei der vorzunehmenden Aktion lediglich um eine Nachschau zur Erfassung des ablieferungspflichtigen Getreides, wie sie bisher in jedem Jahre stattgefunden hat, nur daß diese Nachschau in diesem Jahre etwas früher einsetzt wird. Die gesamte Durchführung der Erfassungsmaßnahmen liegt in den Händen des Landesgetreidebeamten als dem ausführenden Organ. Daß dabei gegebenenfalls bewaffnete Macht in Anspruch genommen wird, ist weder etwas Besonderes noch etwas Neues, sondern schon in den letzten zwei Jahren in allen erforderlichen Fällen geschehen.

d. Volkshochschule. Man schreibt uns: Auf Wunsch der Lehrer der Volkshochschule wird in der Lage einiger Lehrstunden eine kleine Verschiebung eintreten. So wird die Lehrstunde Weber (Probleme der neueren Philosophie) vom jetzt ab 7.30 Uhr beginnen, dagegen die Lehrstunde Auer 8.45 Uhr. So wird es sich ermöglichen lassen, an jede Lehrstunde noch eine Aussprache anzuknüpfen, um so die Arbeit recht ertragreich zu machen und alles klar zu stellen. Auch wird es die Hörer darin aben, über eine eben gehörte Sache eine öffentliche Besprechung zu führen. Die angekündigten

Beliebte Festgeschenke

Damen-Mäntel
Sportjaden - Stridjaden

Wollene-Kleider
Seidene-Kleider, Kleiderröcke

Seidene-Blusen
wollene Blusen, Wäscheblusen

Kinder-Mäntel
Kinderkleider, Kinder Sportjaden

Billige Preise
gute Stoffe, große Auswahl

Hermann Herzfeld

Spezial-Putzgeschäft Geschw. Simon

Fernsprecher 664

HERFORD

Gehrenberg 23

Hüte

20%

billiger!

Das beste Weihnachtsgeschenk

sind Zigarren
Zigaretten
und Tabake.

Für das Weihnachtsfest empfehle:
Zigarren in einfachen und eleganten
Packungen bei billiger Preisberechnung.
Zigaretten der bekanntesten deut-
schen Firmen in allen Preislagen.
Rauchtabak nur aus den besten
gesunden Ueberseetabaken hergestellt,
im Geschmack mild und bekömmlich.

Gustav Ritterbusch

Herford, Hämelingstrasse 14. Zigarren-Spezialhaus
en gros :: Versand :: en detail.



Im Flug

werden Sie über alle wichtigen
Ereignisse des Tages informiert
durch die auf allen Gebieten gut
unterrichtete Herforder Zeitung
für Stadt und Land. Sie ist in
der Stadt wie auf dem Lande
weitverbreitet und eignet sich da-
her vorteilhaft als Informations-
organ für Geschäfte u. Private

**Prima rote
Speisemöhren
und
gelbe Steckrüben**
haben abzugeben
Driglese & Co.,
Hollandsstraße 37.

**Wachs-
und
Dauer-Christbaum-
Kerzen**

signen sich besonders für Ver-
eine, Anstalten usw., da selbst
sind einige Spielzeugen wie
Goldfische, Vögel, eine Puppe
usw. billig zu verkaufen.

Martinsgang 1.

Heiztorf

schweren, schwarzen
Liefert in Ladungen sofort
Karl Bollening,
Minden i. W.

**SCHUHWAREN
VON RUF**

IA. QUALITÄT UND
ELEGANZ FINDEN
SIE IMMER VER-
EINT BEI UNSEREN
WAREN. / UNSER
BESTREBEN IST,
ALLEN ANFORDE-
RUNGEN UNSERER
KUNDSCHAFT ZU
ENTSPRECHEN!
WAS GANZ BESONDERES BIETET!

TELEF. HERFORD 1892
1036 GEHRENBURG NR. 28

**SCHUH-HAUS
WESSEL**

UNSERE HÖCHST-
LEISTUNG HABEN
WIR MIT UNSERER
GROSSEN PREIS-
WÜRDIGKEIT IN EINEM
KLANG GEBRACHT
DURCH GROSSEN
WEIHNACHTSVER-
KAUF. DER HEUTE
BEGINNT U. ET-
WAS GANZ BESONDERES BIETET!

Schützenhof (Parkettsaal).
Montag, 20. Dezbr., abends 8 Uhr pünktlich
Beethoven-Feier
(3. städt. Volks-Sinfonie-Konzert)

Karten zu 5 Mk. nummeriert und 3 Mk. nicht numer.
an der Konzertkasse (Rathaus) und an der Abendkasse.

Tiemeyer, Stiftberg.
Sonntag und Weihnachtsmarkt
Tanzkränzchen!

Achtung! Hausfrauen!

Am Sonnabend, den 18. Dez., im Galtshaus zur
Krone, Brüderstr., von 9-4 Uhr geben wir für
3 Pfund alte zerrissene Strümpfe oder sonst
geschädigte Wollabfälle

10 Bund reines Wollgarn
(100 Gramm)

Auch werden Lumpen aller Art gegen prima Wollgarn ein-
getauscht. Zahle für

Kanin- u. Hasenfelle sowie Pferdehaare
hohe Preise.

Diekmann & Meier.

Versteigerung.

In freiwilligen Auftrag werde ich am **Sonnabend,**
den 18. Dezember, mittags 12 Uhr, im Bürgerver-
ein, 3 Bettfedern mit Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel
mit Komode, 1 große Tischdecke, 2 D. fen., 3 Kochgeschirre,
1 Sauteufel, 1 Kaffee, 8 Wäschestücke, 1 Nähma-
schine, Bilder, Wagnerschmiede, Baufarbe, Kleiderwagen,
1 Regulator, 2 Patentmaschinen mit 1 Polier, 1 Benzinpumpe,
1 Schmelzofen, 2 Kuchensformen, und die Weihnachtsgeschenke
öffentlich meistb. gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen
sind gebrauchte, sehr gut erhalten u. von 11 Uhr an zu besichtigen.

Robert Formel, Auktionator,
Hollandsstraße 49.

Haben von Sonnabend, den 18. Dezember ab
und zum Weihnachtsmarkt am Dienstag, den 21.
Dezember mehrere prima hochtragende

**Rühe und
Rinder**

in unsern Ställen zum Verkaufe stehen, welche
wir bestens empfehlen und preiswert abgeben.

3. Löwenstern, M. Löwenstern,
Tel. 681, Bg. 1/1. 5. Tel. 244, Credenst. 35.

Weihnachtsbäume
ausgezeichnete Ware, eingegangen.

Gärtnerei Welling.

Verkauf: **Alter Markt 2.**

**Schirmfabrik Regenschirme
Spazierstöcke**

Grösste Auswahl! Neubeziehen!

In einer Stunde vertilgen Sie unter **Garantie jede
Läuse-Plage**

nach Fische samt Bunt (Nissen) bei Menschen und Tieren mit
meist nat. gesch. Mittel „Eldo“, Wunden u. H. rachen ausheilen.
Verkauf: **Friseur Schlemmer, Herford, Radwegstr. 33.**

Persil
neu eingetroffen

Doppelstück-Kernseife
ab heute nur M. 5.75.

Seifenhäuser Duade
Kreuzstraße 27 Hollandsstraße 40.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 83 und 181
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidtamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalt. 11 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 296

Herford, Freitag, den 17. Dezember 1920

38. Jahrgang

Zur Not der Auslandsdeutschen.

Von Rechtsanwalt Dr. Einhorn-Berlin.

Die schwache Stimme der Auslandsdeutschen kann bei der immer mehr um sich greifenden Verachtung des Rechtes und bei der heutigen Finanzlage des Reiches im Gesamtchor der fordernden Parteien nur gehört werden, wenn das Entschädigungsproblem der Auslandsdeutschen im Zusammenhang mit dem Gesamtproblem des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft erörtert wird. Die Frage heißt also: Was ist bisher im Interesse der deutschen Volkswirtschaft für die Entschädigung der Auslandsdeutschen und für eine zweckmäßige steuerliche Behandlung der Auslandsdeutschen geschehen, und was muß noch geschehen oder verhindert werden, bevor es zu spät ist? Die Antwort lautet zunächst: Nichts ist geschehen, was den Auslandsdeutschen ermögliicht, ihren Kriegsschaden, freilich nur bezüglich der Liquidationschancen in den eszoyierten Staaten, wurde erst durch den Friedensvertrag von Versailles begründet, jedoch hat die Regierung es verabsäumt, durch ein entprechendes Gesetz die Konsequenzen aus den Bestimmungen des Friedensvertrages zu ziehen. Im Vorentschädigungsverfahren, das ein sogenanntes Billigkeitsverfahren ist und kein Rechtsverfahren, werden in der Regel nur Sachschäden berücksichtigt. Die Unterhaltungen von 1500 M sind nichts als reine Almosen. Die Liquidationschancen stehen bisher nur auf dem Papier, obwohl es sich um eine durch Reichsgesetz anerkannte Verpflichtung und um eine selbstverständliche Rückgewähr der Liquidationserlöse handelt, die das Reich auf Kosten der Geschädigten in Form der Umrechnung auf das Wiedergutmachungskonto gutgeschrieben erhält. Das Reich müßte also den einzelnen Auslandsdeutschen mindestens in Höhe der Beträge Ersatz leisten, durch die es auf Kosten der Auslandsdeutschen eine Bereicherung erzielt hat. Nichtig wäre es auch ohne Zweifel, einen statutenmäßigen Unterhaltungsanspruch auf der Durchschnittsbasis der höherwertigen Valuta zu finden, und zum Ausgleich für Härten für die in Länder höherwertiger Valuta Zurückkehrenden einen besonderen Ausgleichsfonds zu schaffen. Das Schlimmste aber ist die Vorsehung der Auslandsdeutschen. Durch das Ausgleichs-Verfahrensgesetz sollen auch die Auslandsdeutschen getroffen werden, die doch zum Ausbau ihrer Existenz unbedingt wieder Franken, Pfund und Dollar benötigen. Die Entschädigung wird tatsächlich der sogenannten Kriegsgewinnsteuer unterworfen und hierbei nach dem Stand der Valuta vom 30. Juni 1919 gerechnet. Außerdem wird sie dem Reichsnotopfer unterworfen, wobei sie nach dem Stand der Valuta vom 31. Dezember 1919 bewertet wird. Hinzu kommen noch ganz besondere Härten, da man den Auslandsdeutschen jene Erleichterungen verweigert, die den Inlandsdeutschen nach dem Gesetz zustehen. Ein etwa nach dem 31. Dezember 1919 erzielter Valutagewinn, sowie die Zinsen aus der Entschädigung, werden dann noch von der Einkommensteuer erfasst, nicht zu vergessen die Erbschaftsteuer, die gegebenenfalls in Abzug gebracht wird. Die Entschädigungssumme wird also vom Steuerfiskus arretiert, wenn sie eingezahlt werden soll. Man entzieht also durch die Steuererhebung den Auslandsdeutschen jedes Betriebskapital, das für den Wiederaufbau benötigt wird. Das Personeneinkommengesetz, das zurzeit ausgearbeitet wird und der Gesetzentwurf über den Ersatz von Kriegsschäden im Ausland, das nunmehr dem Reichstag vorliegt, besagen: Für die eingezögten Sachen soll der Friedenswert, aber nur in der Friedensvaluta, ersetzt werden. Außerdem soll die Entschädigung nur nach Maßgabe der durch den Reichshaushalt jeweils bereitgestellten Mittel erfolgen. Damit steht diese Entschädigung nur auf dem Papier, und auch hier werden die Auslandsdeutschen schlechter gestellt, als die aus dem deutschen Reichsgebiet Vertriebenen. Es muß daher verlangt werden, daß endlich das allzu schwache Wiederaufbau-Ministerium, das schon allzu lange ein Ministerium ohne Oberhaupt ist, einen starken Wiederaufbauminister findet.

Säuglingsfürsorge Bünde.

Dem Jahresbericht über die Arbeit des Vereins für Mutter- und Säuglingsfürsorge e. V. im Jahre 1919 entnehmen wir:

Am 1. Januar übernahm die staatlich geprüfte Säuglingsfürsorgerin Rose Friede die Leitung des Säuglingsheims, das seit einem halben Jahre das schöne angebaute Haus in der Brunnenstraße bezogen hatte. Die Gesamtzahl der verpflegten Kinder betrug im Berichtsjahre 34 gegen 24 im Vorjahre.

Gesamtzahl der Verpflegungstage 5374 gegen 3469 im Vorjahre. Durchschnittliche Verpflegungsdauer des einzelnen Kindes 158 Tage. Am 1. Januar 1919 betrug die Verpflegungszahl 10 Kinder. Von den 34 verpflegten Kindern waren: 16 Mädchen, 18 Knaben. 14 eheliche, 20 uneheliche Kinder. Von den unehelichen Kindern wurden während des Jahres entlassen: 2 zur Mutter, 3 in fremde Familien zur Adoption.

Durch eine Aufnahme wurden Windpocken eingeschleppt, an denen alle Kinder leicht erkrankten. Todesfälle 2, 1 an Sungen-entzündung, 1 an eitriger Diathese.

Es kamen zur Aufnahme aus: Bünde 8 Kinder, Ennigloh 3, Holfen 3, Hünneberg 2, Hüssen 1, Besehtamp 1, Spradow 1, Dümme 1, Siedlengern 1, Kleinleke 1, Kirchlegern 2, Biedenhausen 1, Blotho 4, Schnathorst 1, Dortmund 1, Seest 1, Bielefeld 1, Kray 1.

Die im Oktober 1918 auswärtsweise eingetretene Fürsorgerin Fräulein Zeit blieb in der Arbeit der offenen Fürsorge dankenswerter Weise bis Ende Oktober 1919, wo Fräulein Margarete Demant, die in Barmen ihre staatliche Prüfung als Säuglingsfürsorgerin bestanden hatte, als Fürsorgerin eintrat.

Im Jahre 1919 wurden von der Fürsorge für Säuglinge 492 Kinder, darunter 9 uneheliche. Es wurden 1071 Hausbesuche gemacht. Von den in Fürsorge übergenommenen Kindern starben 9 Kinder, nämlich 7 Brust- und 2 Flaschenkinder. Zu den alle 14 Tage unter Leitung eines Arztes stattfindenden wöchentlichen Sprechstunden kamen durchschnittlich 11 Frauen mit ihren Kindern, die Höchstzahl betrug 17 Besucher. In vielen Fällen wurden die Mütter mit Lebensmitteln, manchmal auch mit Kinderwäsche unterstützt.

Im Laufe des Jahres 1920 wurde es sehr zweifelhaft, ob man angesichts der ungeheuren Teuerungsvorgänge das Säuglingsheim aufrechterhalten könnte. Der Vorstand hatte das Heim wesentlich als eine Wohltätigkeitsanstalt geführt, was schon daraus ersichtlich ist, daß bis zum 1. Oktober 1920 der tägliche Pflegegeld für einen Säugling 0.50 bzw. 1.— M betrug. Uns kostete der Säugling schließlich 6.— M. Der Verein hatte am Ende des Jahres 1919 einen Fehlbetrag von 10 000 M und muß für 1920 mit einem solchen von 16 000 M rechnen.

Eine private Besprechung einiger Vorstandsmitglieder mit dem Herrn Landrat von Bünde aus Herford hatte zur Folge, daß man mit der Regierung in Minden in Verbindung trat. Der Herr Regierungsrat Dr. Hagenmeyer brachte dem Heim, nachdem er es gelegentlich eines Besuches in Bünde besucht hatte, ein warmes, tatkräftiges Interesse entgegen. Auf seine Veranlassung traten die Vertreter des Landkreises Herford, der Kreise Lübbecke und Minden und der Stadt Herford zu einer Besichtigung und Beratung im Säuglingsheim zusammen. Auf dieser Konferenz am 26. September 1920 wurde einem Vorschlage des Herrn Landrat von Bünde aus Herford einstimmig zugestimmt, der dahin lautet:

Unter der Voraussetzung, daß die Kreise Herford Stadt und Land, Lübbecke und Minden dem Bünde Verein für Mutter- und Säuglingsfürsorge Zuschüsse in Höhe von 70 M für jedes Tausend der bei der letzten allgemeinen Volkszählung ermittelten Einwohnerzahl vom 1. Oktober 1920 bis zum 1. April 1923 für die Unterhaltung seines Säuglingsheimes leisten, stellt der Verein das Heim den Kreisen so zur Verfügung, daß darin Säuglinge aus ihren Bezirken untergebracht werden können. Die Plätze sollen bei starker Nachfrage zunächst nach der Bevölkerungszahl auf die Kreise verteilt werden. Der Verein behält Eigentum und Betrieb des Heimes. Er wird die Pflegeplätze für Säuglinge aus den gebenden Kreisen so bestimmen, daß er unter Zuhilfenahme der Zuschüsse das Heim ordnungsmäßig betreiben und instandhalten kann. Er erteilt an die gebenden Kreise alljährlich wirtschaftlichen und ärztlichen Bericht über den Betrieb des Heimes und seine Lage. Beauftragten der Kreise ist die Befestigung des Heims zu ermöglihen, ebenso die Prüfung seiner Rechnungsführung, falls die Kreise hierzu eine Kommission besonders einsetzen.

Die bald darauf tagenden Kreistage traten diesen Vorschlägen bei, jedoch dem Säuglingsheim ein jährlicher Zuschuß von ungefähr 15 000 M gesichert ist. Die beteiligten Kreise einschließlich der Stadt Herford erhalten das Recht, bedürftige Kinder zu dem ermäßigten Pflegegeld von 4 M unterzubringen.

Seit Herbst sind Lehrschwestern angestellt, die die Säuglingspflege erlernen und in einem theoretischen und praktischen Kursus von dem Amtsarzt und von der Oberschwester in der Säuglingspflege unterrichtet werden. Es wird beabsichtigt, diesen Kursus mit einer Prüfung abzuschließen. Gegenwärtig sind schon zwei solcher Lehrschwestern tätig, eine dritte soll möglichst bald eingestellt werden. Die Lehrschwestern bezahlen eine kleine jährliche Vergütung. So besteht augenblicklich das Pflegepersonal aus einer Oberschwester, einer Wirtschaftsschwester und zwei Lehrschwestern, außerdem befinden sich auch ein Dienstmädchen und eine Amme im Heim.

Die Spielhölle in Zoppot.

Die ostpreussische Heimatzeitschrift „Orenland“ veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer einen Danziger Brief, der in fesselnder Weise das Leben in den Spielfällen des nordischen Monte Carlo schildert. Es heißt darin:

In den Spielfällen Zoppots weht man ängstlich jeden Blick der Sonne, fühlt man nichts von der Herrlichkeit der Natur. Hinter geschlossenen Vorhängen spielt man seit dem frühen Nachmittag Roulette. Aus dem Nachmittage wird der Abend. Nun entwickelt

sich ein Betrieb, wie ihn Monte Carlo und Monaco nicht stärker kennen. In nie aufhörenden Strömen rollt — ach nein, das kann man heute nicht mehr sagen — gleitet, knistert, rauscht das Geld von Hand zu Hand. Man braucht Geld. Auch die kleinsten Gagnetts, in denen an ovalen, von grünlich-schimmernden Lampen geheimnisvoll umdämmerten Tischen Bakarat gespielt wird, beizuhalten, in denen bei aller scheinbaren Leichtigkeit doch sehr schon eine merkwürdige nervöse Spannung zu lesen ist, den abseits und verschwiegen gelegenen „Goldenen Saal“ auf, in dem nur zu ganz hohen Einsätzen gespielt wird — und zu dem Damen der Zutritt verboten ist. Weshalb? Harmlose Frage! Damit der Mann nicht durch einen Blick, eine leise gemachte Bemerkung, ja, nur durch die Gegenwart der Frau oder Schwester von einem gewagten Spiel zurückgehalten wird. Es hat schließlich jeder seine Grundsätze — warum nicht in der Spielhölle Zoppots?

Die Gesellschaft, die sich, bedenklich bunt zusammengewürfelt, hier beieinander findet, sieht eigentlich gar nicht so aus, als ob sie diese Art, Geld zu verdienen, gewohnt ist. Nur vereinzelt sieht man hochgeputzte Köpfe mit lodenden Reiterfedern, blanke Schultern mit prächtigen Brillantketten oder vornehmen Perlen-Schmüren, nur hier und da den Gesellschaftsanzug des Herrn. Die meisten erscheinen im einfachen Promenadenkostüm. Die Polen, die man in größerer Zahl erwartet hatte, haben sich wegen des Tiefstandes ihres Geldes zurückgezogen. So stellt — und das ist das Bedenkliche und Traurige — gerade der Freistaat einen bedeutenden Teil der Spielopfer.

Die verfassunggebende Versammlung für den Freistaat Danzig hat fast einstimmig beschlossen, den Staatsrat zu ersuchen, die Polizeiverwaltung anzuweisen, die Konzeption des Spiel- und Kasinoklubs sofort zurückzuziehen.

Darüber sehr verständliche, hell lodende Empörung bei den Gerechten und Ungerechten in Zoppot.

Ja, auch bei den Gerechten. Sie sind in gleicher Verdamnis. Die Sache liegt nämlich nach ihrer Auffassung so: Sowie dieser Beschluß Tat wird, ist Zoppot ruiniert, rettungslos, endgültig ruiniert. Es ist offenes Geheimnis, daß in dem Haushaltsvoranschlag Zoppots 900 000 M eingestellt sind, daß die Stadt volle 30 v. H. der Einnahmen des Spielklubs bezieht, eine bei dem immer wachsenden Zustrom und den riesenhaften Umsätzen in den Spielfällen kolossale Summe. 20 v. H. sollen zudem dem Freistaat als solchem zugewiesen werden — er ist außerordentlich vornehm, der Spielklub Zoppots, er subventioniert mit freigebiger Hand auch andere Unternehmungen. Glücklicherweise hat der Vorsteher des Staatsrats, Oberbürgermeister Sahm, das richtige Empfinden gehabt, und die Annahme dieser Summe verweigert.

Die unglücklichsten Gerichte durchschauen die Gegend und halten die Leute unausgesetzt in Atem: daß von Angestellten und Beamten des Freistaates anvertraute Gelder bis zu schwindelhafter Höhe dem Lauf der Schicksalsrader verfallen, daß Riesensummen für Pacht und Kartengelder einzuheben.

Mag das alles auf sich beruhen, — daß eine Komture aus geschäftlichen Unternehmungen, die auf die unedelsten Instinkte in der Menschenseele spekulieren, ihre Einnahmen zieht, daß sie rettungslos zusammenzusinken fürchtet, wenn diese versagen, und deshalb um die Erhaltung der Spielhölle um Leben und Tod kämpfen zu müssen glaubt, das ist etwas so Ungeheuerliches und Unverantwortliches, daß sich jedes Wort darüber erübrigt.

Gerichtssaal.

Mb. Kassel, 15. Dez. In der heute fortgesetzten Verhandlung des Marburger Studentenprozesses stellte die Verteidigung den Antrag, den Prinzen Friedrich Wilhelm zur Lippe als Zeugen zu laden, der damals beim Stab des Detachments von Schenck war. Dem Antrage wurde stattgegeben und die Zeugenvernehmung fortgesetzt.

Mb. Berlin, 15. Dez. Im Prozeß Scheidemann beantragte der Staatsanwalt gegen Prinz wegen verurteilter schwerer Mordmordanschläge und Beleidigung Scheidemanns und Georg Ellarz eine Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten.

Soziales.

Schließung der Kinderpflegestätten.

Allenthalben regt es sich jetzt im deutschen Volke, um der Not der deutschen Kinder Einhalt zu tun. Immer neue Tatsachen werden bekannt, die zeigen, wie erschreckend die Verhältnisse sind. Zahlreiche, von der privaten Wohltätigkeit gespeiste Anstalten und Heime gehen ein, weil die Mittel nicht mehr reichlich genug fließen, weil Wäsche und andere Ausstattungsgegenstände nicht mehr bezahlt werden können. In Berlin mußten infolge der Teuerung 32 Prozent aller Säuglingsheime, 21 Prozent aller Mütterheime und 25 Prozent aller Krippen geschlossen werden. Tausende von Kindern müssen zugrunde gehen, wenn nicht ungezähmt geholfen wird. Die Kinderklinik der Charité hat weder Wäsche noch Verbandstoffe. Da muß man fragen: Wohin sind die großen Bestände der Herberverwaltung verkommen? Ist es Tatsache, daß noch jetzt Hunderttausende von Metern Verbandstoff hintenherum erworben werden können?

Eine Photographie

oder Vergrößerung ist im Verhältnis zu anderen Waren noch **das billigste Geschenk!**

das billigste Geschenk!

Infolge der Kohlenknappheit vorherige Anmeldung der Aufnahmen erwünscht.
Den letzten Sonntag vor Weihnachten den ganzen Tag geöffnet.

Die Photographen Herfords.

Weihnachtsfeier

der Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener Ortsgruppe Herford

Zugunsten der noch in Feindesland zurückgehalt. Kameraden.

Die Feier findet am Sonntagabend, den 18. Dezember in Brockmanns Berggarten statt.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Beginn der Feier 6 1/2 Uhr.

Für Verlosung und sonstige Ueberraschungen ist bestens gesorgt.

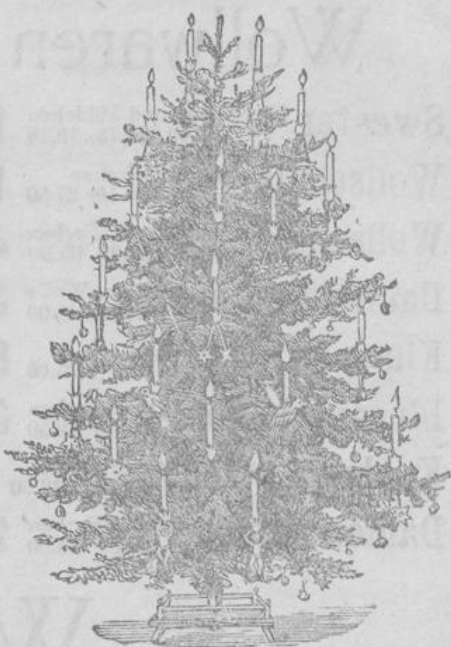
Eintrittspreis für Herren und Damen à 3.00 M. Kinder frei!

Kartenverkauf bei Herrn Carl Hölcher, Gehrenberg.

Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Der Festausschuss.

Für den Weihnachtstisch



finden Sie grosse Auswahl im Versandhaus für Tabakwaren

Moritz Gentemann, Rennstr. 4, Telefon 1075.

Zigarren in den besten Qualitäten und billigsten Preisen.

Zigaretten in den bekanntesten Marken erster deutscher Zigarettenfabriken.

Rauch-, Snag- u. Zigaretten-Tabake aus den edelsten Tabakgewächsen in allen Packungen.

Besichtigen Sie meine Schaufensterauslagen!

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl 1-3 Meter groß, sind eingetroffen.

S. Coring, Rennformauerstr. 19.

Th. Mann & Co.,

Flügel- und Pianofabrik, BIELEFELD, HERFORD, Obernordwall 29, Gänsmarkt 8.

Alleinvertreter für:

Flügel und Pianinos von Steinway & Sons Instrumente höchster Vollendung.

Reproduktions-Klaviere

Welte-Mignon Steinway-Welte

Dr. Rich. Strauss schreibt: Mignon der einzige Apparat, der auf künstlerische Bedeutung Anspruch machen kann.

Harmoniums

von Th. Mannborg

dieselben sind von seltener charakteristischer Tonschönheit und Feinheit der einzelnen Register.

Zwanglose Besichtigung und Prüfung erbeten.

Achtung! Ein großer Posten Besen und Bürstenwaren

zu billigen Preisen sofort abzugeben.

Zu besichtigen bei

Niemeyer, Kleinbahnhof Bergedorf.

Sei auch an Hindler und Hausierer.

Neu eröffnet!

Jeder alte Herren- und Damenhut wird nach den neuesten Formen gewaschen, gereinigt und umgeformt innerhalb 8 Tage auf jede gewünschte Form.

Jeder Hut wird wie neu!

Weihnachtsaufträge werden noch alle erledigt.

Herforder Hutumpresserei (Bernstein & Voogen)

Telefon: 1075. — Hauptgeschäft: Kirchstraße 4, 1. u. 2. Stockwerk. — Filialgeschäft: Rennstraße 25; Gerberei Schulz; Dornberg, Seilstraße 6.

Anlegerin

Nur ordentliche und zuverlässige Mädchen wollen sich melden.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Der Reichsminister der Finanzen. Berlin, den 6. Aug. 1920.
Von verschiedenen Seiten wird mir mitgeteilt, daß die Widerstände der Arbeiterschaft gegen den Steuerabzug vom Arbeitslohn in einzelnen Orten zum Teil auch darauf zurückzuführen seien, daß die Steuerabzüge in Betrieben der Länder und Gemeinden nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprechend durchgeführt würden. Es ist selbstverständlich, daß die Betriebe der Länder und Gemeinden in erster Linie darauf bedacht sein müssen, daß die gesetzlichen Vorschriften im vollen Umfange erfüllt werden. Ich beehre mich daher ergebenst zu ersuchen, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die unterstellten Betriebe den gesetzlich vorgeschriebenen Steuerabzug vom Arbeitslohn reiflich durchzuführen und daß für die Bezahlung der darin erlassenen Vorschriften die Vorstände dieser Betriebe persönlich verantwortlich gemacht werden.
gez. Dr. Wirth.

Veröffentlicht!

Herford, den 13. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Für den Ingenieur Hermann Brauer, der infolge Lebens mit dem 24. November d. J. aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden ist, haben wir, nachdem der bisherige Buchhalter, jetzige Fabrikant Heinrich Wille und der Kaufmann Peter Lehmann es abgelehnt haben, das Amt eines Stadtverordneten anzunehmen, den Handlungsgehilfen Fritz Dahlmeyer, Wiltgerstraße 22, nach Maßgabe des Protokolls vom 4. März 1919 über die

Passende Weihnachtsgeschenke

in großer Auswahl:

Kaffee-Service
Tafelgeschirr
Waschgarnituren
Küchenausrüstungen
Glaswaren

Fischbestecke in Alpacca, versilbert usw.
Nadeln
Lederwaren
Elekt. Bügeleisen
und Kocher.

Wwe. Weinberg. Fernruf 1435.

Wir rauchen nur!



Zigarren * Zigaretten * Tabake

aus dem Versandhaus für Tabakwaren

MORITZ GENTEMANN * HERFORD i. W. RENNSTR. 4

Verlangen Sie Preisliste übersuchen Sie Probensendung.

Telefon 1075.

DRUCKSACHEN FR. KUHLE

RENNSTRASSE 29-31 / FERNSPRACHANSCHLUSS 83 u. 151

Ermittlung des Ergebnisses der Stadtverordnetenwahlen vom 2. März 1919 und gemäß § 21 des für die Stadtverordnetenwahlen maßgebenden Reichswahlgesetzes vom 30. November 1918 in die Stadtverordnetenversammlung berufen.

Herford, den 14. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Die Straßen auf dem Siedlungsgelände an der Bismarckstraße werden wie folgt benannt:

1. Der Straßenzug im östlichen Teil „Im kleinen Vorwerk“.
2. der Straßenzug, der von der Bismarckstraße nach Norden abzweigt, um dann in östlicher Richtung auf die Straße unter 1) zuzulaufen „Sandbreite“.
3. der Straßenzug, der von der Straße unter 2) nach Nordwesten abzweigt „Im großen Vorwerk“. Die kleinen Platanlagen werden in die Benennung der Straßenzüge einbezogen.
4. Die Spielwiese an der Bismarckstraße erhält den Namen „Stiftswiese“.

Herford, den 9. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Auf dem nachbenannten Gehöfte des hiesigen Stadtbezirks ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen: Landwirt Friedrich Heidemeyer, Oberringstraße 108.
Kotlauf ist ausgebrochen auf der Besitzung des Brennereibesizers Carl Wittenborg, Elberdifferstraße 24-26.

Brillantes Weihnachtsgeschenk!

Nur 150 Mark franko Nachnahme

4 Reine Aluminium-Handlöffel, mit Teelöffel.



Inhalt: 5 Liter, 25 M.; 4 Liter, 20 M.; 3 Liter, 15 M.; 2 Liter, 10 M.; 1 Liter, 5 M. extra.

Fabrikbesitzer R. Sente, Holthausen, Kreis Altena i. W.

(Katalog gratis.) Bedienung ist, dieses Quersatz einzufenden.

Zum Schutze gegen die Weiterverbreitung der Seuche wird daher auf Grund des Viehschutzes vom 26. Juni 1909 folgendes bestimmt: Die oben bezeichneten Gehöfte bilden je einen Sperrbezirk.

Die Vorschriften der Viehschutzespolizeilichen Anordnung des Herrn Ministers vom 1. Mai 1912 finden auf diese Bezirke Anwendung.

Herford, den 13. Dezember 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Fleischbeschau und Trichinenschau.

Zum Fleischbeschauer und Trichinenbeschauer im Beschaubezirk Löhre ohne Bahnhof habe ich an Stelle des Beschauers Schlegel, der sein Amt niedergelegt hat, den Kriegsbefähigten Ernst Schäffer in Löhrebeck 78 bestellt.

Herford, den 9. Dezember 1920.

Der Landrat.

Die Nahrungsmittelmarkt Nr. 37

wird hiermit für den Landkreis Herford mit Wirkung für die Zeit vom 17. Dezember bis 24. Dezember auf

125 Gramm Gries und 125 Gramm Teigwaren

in Kraft gesetzt. Markenablieferungsfrist für die Kleinhandeler 29. Dezember 1920.

Kreiswirtschaftsamt.

Preiswerte Fest-Geschenke!

2297

Strümpfe	
Damenstrümpfe schwarz und farbig Paar	875
Damenstrümpfe schwarz und weiss Paar	1250
Damenstrümpfe Doppelsonhle Paar	1475
Damenstrümpfe Mako, schwarz Paar	1975
Damenstrümpfe Musselin Paar	1975
Damenstrümpfe Kaschmir, reine Wolle Paar	3975

Strümpfe	
Kinderstrümpfe schwarz, reine Wolle	
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8	
Paar	14.75 15.75 16.75 17.75 18.75
Kinderstrümpfe schwarz und lederfarbig	
Grösse 1 2 3 4 5 6	
Paar	16.75 18.75 20.75 22.75 24.75 26.75
Grösse 7 8	
Paar	28.75 30.75
Damenstrümpfe reine Wolle, 1x1 gestrickt, Paar	35.50 33.50 1975

Wollwaren	
Sweater für Knaben und Mädchen	65.00 24.75 19.75 1375
Wollschals grau mit Franse	39.50 27.50 1975
Wollschals in modernen Farben	85.00 65.00 4800
Damenwesten schwarz, Wolle platt. 49.00 45.00	3900
Kimonos reine Wolle	95.00 8500
Blusenschoner in mod. Farben	65.00 49.50 3500
Knabenmützen gestrickt	24.50 16.75 12.50 875
Damenmützen in mod. Farben	39.00 33.00 2950

Handschuhe	
Damenhandschuhe Trikot	19.75 17.50 1650
Damenhandschuhe gestrickt	19.75 16.75 1475
Damenhandschuhe Ziegenleder	75.00 65.00 5500
Damenhandschuhe Dänischleder u. Wildleder	7900
Herrenhandschuhe Trikot	22.50 19.75 1675
Herrenhandschuhe gestrickt	16.75 12.75 1175
Herrenhandschuhe Nappa	95.00 7500
Kinderhandschuhe gestrickt	8.75 6.75 490

Schürzen	
Blusenschürze aus Kretonne, Siamosen und Satin	4900 3950 3450 2675
Wiener Schürze aus solidem Stoff, gut verarbeitet	5900 4900 3900 2675
Kleiderschürze aus Kretonne, Satin und Siamosen	9800 8500 6800 4500
Weisse Teeschürze mit Trägern, einfach und Wiener Formen	3900 2975 2675 1975
Knabenschürze in allen Längen, aus prima Siamosen	1975 1675 1475
Mädchenschürze in verschiedenen Längen	2975 2475 1975 1675
Damenunterröcke aus gestreift. Kretonne und Siamosen	7800 6500 4800
Damenunterröcke aus Halbtuch u. Trikot mit Moirévolant	9800 7900

Wäsche	
Damenhemden aus solidem Hemdentuch, mit Bogen und Stickerei	3900
Damenhemden aus la. Hemdentuch, Rumpf reich bestickt	6900 4900
Damenhemden in besseren Ausführungen, mit reicher Stickerei	7900 6900
Damen-Beinkleider Knieform, mit H. hlsaum und bestickt	3900
Damen-Beinkleider Knieform, aus Hemdentuch oder Körper	4900
Damen-Beinkleider mit eleganter Stickerei, offen oder ge- schlossene Form	7900 6900
Damen-Nachthemden Rumpfgestickt, m. Ein- satz und Stickerei	13800 9800 7900
Stickerei-Unterröcke mit breitem Volant und Stickerei	14800 9800 6900
Untertaillen in vielen Ausführungen, mit Stickerei	3900 2900 1975
Untertaillen in dezenten Ausführungen, reich garniert	8900 6900 4900

Taschentücher	
Damen-Batist-Taschentücher weiss und farbiger Rand	Stück 3.90 290
Damen-Leinen-Batist- Taschentücher mit Hohlsaum	Stück 7.90 5.90 490
Damen-Batist-Taschentücher mit gestickter Ecke	Stück 8.75 6.75 590
Damen-Taschentücher reinleinen, Madeira imitiert	Stück 10.75 850
Damentücher mit Schweizer Stickerei 3 Stück im Karton	29.75 18.75 1575

Taschentücher	
Kinder-Taschentücher mit farbigem Rand	Stück 3.90 2.90 195
Damen-Leinentücher mit handgest. Buchstaben	3 Stück 1675
Herrentücher in Halbleinen und Reinleinen	Stück 10.75 8.75 675
Bunte Herrentücher	Stück 5.75 4.90 450
Seidene Herrentücher einfarbig und in Batik, sehr preiswert	

Herrenartikel	
Herrenkragen alle Formen 10.75 8.75	790
Herren-Oberhemd farbig Perkal 118.00 95.00	7500
Herren-Oberhemd weiss mit Piqué- Einsatz 125.00	9800
Herrenhemden weiss, Rumpf mit Einsatz	5900
Seidene Binder offene Form 68.00 bis 16.75	975
Seidene Strickbinder 69.00 bis 19.75	1690
Seidene Schals 95.00	6800
Herrenhosenträger Gummi 21.50 18.75	1575
Herrenhosenträger Gurt 19.75	875

Modewaren	
Straussenfederrüschen in modernen Formen	265.00 19800
Ledertaschen in mod. Farben 165.00 125.00	9800
Ledertaschen in Autolack 450.00 290.00	13500
Besuchstaschen 68.00 45.00	2975
Ballschals in Seide 88.00 49.50	2975
Jabots elegante Ausführungen 36.00 27.00	1975
Perlbeutel Handarbeit 235.00 165.00	11500

Blusen	
Blusen aus Baumwollflanell, Kimonoform, hübsche Machart	6900 5700 4900 3900
Blusen aus Wollbatist mit Frottéstickerei, Kimonoform	9800
Blusen aus Messaline und Crepe de Chine, hell und dunkel mit Stickerei	12800
Blusen aus Crepe de Chine, mit Frottéstickerei, hell- und dunkelfarbig	14800
Blusen aus Waschseide, mit Häkelarbeit, jugendliche Form	17800
Blusen aus Crepe de Chine, hell und dunkel, mit Hohlsaum	19500
Blusen aus heller Seide, Schalkragen, mit Handhohlsaum	24500

Röcke	
Kostümröcke aus farbigen Stoffen, mit Falten und Knopfgarnierung	6950 4900 3900
Kostümröcke aus schwarz-weiss-karierten Stoffen, Faltenform	12800
Kostümröcke aus blau und schwarzen Stoffen, mit Seidenstepperei	14800
Kostümröcke aus Eolienne und Taffet, schwarz, braun, blau	16800
Kostümröcke aus reinwollenem Cheviot, Taffet, Eolienne	19800
Kostümröcke aus reinwoll. Gabardine und Kammgarn-Cheviot	24800
Kostümröcke aus farbigen Stoffen, mit Tressen garniert	9800

S. Alsberg & Co., Bielefeld.

Generalan
Nr. 29

Als letzte h
Jahresabg
Ort, wo ach
lammelt hat
mancher Se
es vorweg
nicht so weit
Mitte über
Arbeit sich
ist denen ab
näherung na
vorgeprellt
erklärt: „Wir
schen Demok
auf dem von
schen Volksp
bergrund ger
war die Antw
Partei der
müssen. Auf
sammeln m
für unsere z
Geld werden
sche Erbteil
Köpfe zu erh
Im letzten
Partei hat z
der in Nürn
terlich hat v
falschlicherw
tigte Partei
tragfähig
nicht gelitt
wie bei den
Parteitag der
erreichter
Rand. Wer
ein-nderbre
nete, ist ent
Verdruß der
hatten. Keine
das bewirkt
politischer
Kreisläuf
den von der
Wann hat
tunge eine
bazitäten
Nürnberg?
Geh. Rat Dr.

Die Joh
Dem G
Die Joha
ihrem Kerne
älteste „rei
Deutschland
kein gleich
wo, gänzlich
deren Kirchen
1212—1227 an
dem Zentralba
1211 ein Chor
an die Gotik
gotischen Ges
ford noch au
1227—1244 wu
lalt völlig got
1235—1283 die
lich die Elfab
feststeht, daß
rud von Lippe
von der Mitt
gleichzeitig
Neustadt bez
Johannes gew
Dem aufm
die Kirche der
gotisch, denn
denen gotisch